

Einen tieferen Eindruck machte auf den Berichterstatter das eigenartige Büchlein, in dem der um Dresdens Geschichte hochverdiente vormalige Ratsarchivar unserer Stadt, Otto Richter, seine Jugendjahre schildert. Es ist ja bekannt, wie im Alter die Erinnerungen an die Kindheit zu neuem Leben erwachen; das gilt namentlich für eine Zeit, in der wir in einer glücklichen Vergangenheit die unerfreuliche Gegenwart zu vergessen suchen. Das ganze Schriftchen durchweht ein Hauch von echter Poesie und echtem Humor. In liebevoller Erinnerung gedenkt der Verfasser seiner Eltern und Geschwister, in deren bescheidenem Kreise er heranwuchs; lebenswarm treten uns ihre Gestalten entgegen; wir nehmen teil an den Spielen der Kindheit, an den Freuden und Leiden der ersten Schuljahre, an allen kleinen Erlebnissen des täglichen Lebens. Auch das Bild der altertümlichen Heimatstadt, des uns heute noch so anheimelnden Meißen, ist so anschaulich gezeichnet, daß man ihm kaum eine ähnliche Schilderung zur Seite stellen kann; die vortrefflichen Abbildungen, die dem in jeder Hinsicht geschmackvoll ausgestatteten Buche beigegeben sind, vertiefen diesen Eindruck. Eigenartig, einfach und treffend ist die geistige Entwicklung des Arbeiterkindes dargestellt; wir sehen, wie es zeitig über die engen Schranken, die es umgab, hinauszuwachsen strebte und doch bei allem Ringen nach höherer Bildung und einem weiteren Wirkungskreise stets mit gleicher Treue am Elternhause hing. So ist das Schriftchen ein kleines Meisterwerk, bei dem für den Kritiker nichts übrig bleibt, als der Wunsch, daß recht viele Leser sich an ihm erfrischen möchten, und noch ein zweiter Wunsch: möchte der Verfasser ihm eine Fortsetzung folgen lassen, die uns von seiner weiteren Entwicklung und von seinem bei aller Einfachheit des äußeren Lebensganges doch so reichgesegneten Schaffen berichtet.

Dresden.

Ermisch.

Die Dresdner Landschaft. Von Dr. **Gotthold Weicker.** (Veröffentlichungen der Dresdner Volkshochschule. Herausgegeben von Karl Reuschel, Heft 2.) Dresden o. J. [1919.] 74 SS. 8°. M. 2,70.

Es ist eine dankenswerte Mühe, einmal alles, was an geographischer Kenntnis über die Dresdner Landschaft in zum Teil weniger bekannten Publikationen verstreut ist, zu einem einheitlichen Bilde zu verarbeiten. Das vorliegende Schriftchen will sich an die breitere Öffentlichkeit wenden und keine eigenen Forschungen in der Natur bringen. Auf eine geschickte Darstellung des Stoffes kam wesentlich alles an.

Der Gang der Abhandlung ist der natürliche: Oberflächenbeschaffenheit; Klima mit Pflanzenkleid, Siedlung. Der 1. Abschnitt über Bau und Formen der Elbtallandschaft ist wohl am schwierigsten allgemeinverständlich zu machen und vielleicht nur darum stellenweise etwas zu breit geraten. Wenn ich sachlich eine Kleinigkeit kritisieren darf, so ist es der Ausdruck für Dünen als „Abdrücke von Windwellen“, der mit der Auffassung über Wogenformen seit Helmholtz nicht im Einklang steht. Neben die Deutung von Hohlwegen als tektonischen Gräben (S. 26) möchte ich noch ein Fragezeichen setzen. Im allgemeinen ist es vermieden, einzelne Fragen als Probleme hinzustellen. Am wenigsten gelöst erscheint die Frage des Austritts der Elbe aus unserer Landschaft am Spargebirge. Vielleicht wäre überhaupt das Problematische mehr hervorgetreten,